

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionsbüro bei täglich zweimaliger Auslieferung
bei 200 monatlich RM. 2,20, durch Beibehaltung
RM. 2,20 einl. 48,48 RpL. Wochens. ohne
Postzuschlag (Postf. Nr. 10) bei Lebenszeit wöchentlichem
Verkauf. Einzel-Nr. 10 RpL. außerhalb
Dresdens Verkauf nur mit Vorkasse

Druck u. Verlag: Kierpich & Reichardt, Dresden-N. I., Marien-
straße 38/32. Fernruf 25241. Postfach 1068 Dresden
Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtschreibers beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Abgabepreise: H. Breitsteil Nr. 7: Wilmmerstraße
22 mm breit) 11,5 RpL. Nachhilfe nach Brief 12
Seminarangelegenheiten u. Stellenangelegenheiten
11,5 RpL. — Nachdruck
nur mit Genehmigung Dresdner Nachrichten.
Unpersönliche Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Jugendliche überfallen und mißhandelt

Terror ohne Ende in der Tschecho-Slowakei

Teplitzen, 15. August.

In der Tschecho-Slowakei hat sich ein neuer schwerer Terrorakt ereignet. Die tschechischen Jugendturner Gerhard Wagnauer und Karl Schulz aus Teplitzen, beide erst 14 bzw. 15 Jahre alt, wurden in der Nähe der Ortschaft Windisch-Ramitz von Marzisten überfallen und schwer mißhandelt.

Ungefähr 70 marzistische Radfahrer, die nach böhmisch-Ramitz fuhren, stießen, als sie die beiden Jugendturner trafen, Drohungen aus und hinderten sie weiterzufahren. Die beiden Jugendturner legten angefaßte ihre Lebermacht ihre Fahrräder nieder und ließen querselbst auf die nächste Ortschaft zu. Etwa 20 Marzisten verfolgten sie, holten sie ein und schlugen sie auf Kopf und Gesicht. Gerhard Wagnauer wurde so geschlagen, daß er Schwellungen im Gesicht und am Kopfe davontrug.

Karl Schulz, dem besonders schwere Schläge auf den Kopf und in die Kehlkopfgegend versetzt wurden, brach zusammen. Als er bewusstlos geworden war, machten die Marzisten Aufheben, ihn in einen nahen Bach zu werfen. Erst als ein Bauer, der den Überfall von weitem angesehen hatte, zu Hilfe eilte, ließen die Marzisten von ihrem Opfer ab und flüchteten.

Berschlechterung im Befinden Dinkas

Prag, 15. August.

Auf die Nachricht, daß sich der Zustand Vater Dinkas sehr verschlechtert habe, besuchten ihn am Sonntagmorgen Abgeordnete der Slowakischen Volkspartei. Auch eine große Versammlung von 15000 slowakischen Studenten in Sillesin stand unter dem Eindruck der schweren Erkrankung des großen Slowakenführers. In stummer Ergriffenheit hörte sie eine Botschaft Vater Dinkas an die slowakische Jugend, in der er u. a. hieß: „Wenn möchte ich bei dir sein, geliebte slowakische Jugend. Im Geiste bin ich bei dir. Bleib' einig und unerschütterlich im Kampfe um das Recht für das slowakische Volk.“ In den Abendstunden des Sonntag hat sich der Zustand Vater Dinkas wiederum verschlechtert. Die behandelnden Ärzte haben einen weitgehenden Kräfteverfall festgestellt.

„Ganz aus Versehen“

Als der amerikanische Flieger Corrigan sich „ganz ohne Absicht“ nach Irland verfrachtet hatte, wurde er prompt von dem in den Vereinigten Staaten bestehenden Klub der größten Läufer zum Ehrenmitgliede ernannt. Dieser Klub macht jedes Jahr einmal von sich reden, wenn er die Preisverteilung für den ausgekostetsten Unfug vornimmt, der seinem gewissenhaften Prüfungsprogramm unter die Hände gerät. Die Geschichten, die bei solcher Gelegenheit ausgeschrieben werden, erscheinen dann als Amerikanismen im Unterhaltungsteil auch der europäischen Zeitungen. Es entzieht sich unserer Kenntnis, ob der Klub auch ausländische Mitglieder aufnimmt. Jedenfalls lände er ein ausgebreitetes Feld für Prämierungen im derzeitigen „goldenen“ Prag. Was von tschechischer Seite „aus Versehen“ geschieht, reicht an die Heldentat eines Corrigan ohne weiteres heran. Nur hat es mit Humor nicht mehr das geringste zu tun, sondern gehört entweder in das Kapitel völliger Diffidolität der Prager Zivilbehörden gegenüber den Wissenschaften der Militärakademie, oder es wäre unter der Überschrift „Unverkorenheit“ zu registrieren.

Im Sonnabend-Morgenblatt beleuchteten wir den berühmten Säbelträger-Kultus, den der tschechische Offiziersverband in seiner Zeitschrift veröffentlicht hat. Dieser Erlaß hat

Der Führer in Jüterbog

Jüterbog, 15. August.

Der Führer wohnte heute einer Truppenübung auf dem Truppenübungsplatz Jüterbog bei.

Bewunderung der deutschen Flugleistung in aller Welt

„Transatlantikflüge etwas Selbstverständliches“ - Vorfahrplanmäßigen Flügen nach Newyork

Newyork, 15. August.

Die Newyorker Morgenzeitungen berichten ausführlich und in großer Aufmerksamkeit über die Landung des Focke-Wulf-Flugzeuges „Condor“ und den begeisterten Empfang der deutschen Flieger in Berlin, sowie über die Begrüßung durch den General der Flieger, Milch. In den Berichten wird die Rekordzeit hervorgehoben, in der dieser erste Hin- und Rückflug zwischen Deutschland und Nordamerika planmäßig durchgeführt wurde. Auch die Reaktionen der Flieger über den herzlichen Empfang in Newyork werden wiedergegeben.

Die „Newyork Times“ betont in einem Leitartikel im Hinblick auf das fahrplanmäßige Eintreffen des deutschen Flugzeuges an seinem Bestimmungsort mit Nachdruck die Tatsache, daß Transatlantikflüge endlich etwas Selbstverständliches geworden seien. Die Zeiten, in denen die Flieger, die den atlantischen Ozean überqueren wollten, wochenlang auf den Flugfeldern auf Wetterberichte warteten, die gütigst genug waren, damit das Wagnis unternommen werden könnte, seien vorbei. Heute überquerten die Flugzeuge den Atlantik ganz routinemäßig und kehrten ebenso wieder zurück. Diese scheinbare Sorglosigkeit wäre allerdings ohne sorgfältigste und genaueste Vorbereitungen unmöglich. Diese Vorbereitungen sollten aber bald regelmäßige fahrplanmäßige kommerzielle Flüge zwischen allen großen europäischen Hauptstädten und Newyork zur Wirklichkeit machen.

helden in Berlin bereitet wurde. Die Zeitungen heben zum Teil in den Überschriften hervor, daß der Rekordflug Wilsen Postis von Newyork nach Deutschland im Jahre 1928 von der „Condor“ um 6 Stunden unterboten wurde.

Die Kopenhagener Presse veröffentlicht an erster Stelle ausführliche, durch behilferte Telegramme erläuterte Darstellungen über die Durchführung des Newyork-Berlin-Rückfluges des „Condor“ und über den begeisterten Empfang der deutschen Flieger in Berlin.

„Politiken“ räumt die blödsinnige Tat, die hier von einer gemächlichen Landverkehrsmaschine vollbracht worden ist. „National-Tidende“ schreibt, daß selbst die höchsten Erwartungen überboten seien. Mit Stolz können die Flieger und die deutsche Luftfahrt die Duldung der ganzen Welt als wohlverdiente Anerkennung der Männer und der Maschine hinnehmen. „Berlingske Tidende“ bemerkt, man habe mit Stolz und selbstbewußten Worten den Newyork-Fliegern geschuldet, als sie heimkehrten. Diese Worte seien an ihrem Platz, der erste Kontinent Berlin-Newyork-Berlin sei eine phantastische Leistung, die ein großes, neues Kapitel in der Geschichte der Eroberung der Luft einleite.

Der Rekordflug des „Condor“ von Newyork nach Berlin findet in der Londoner Morgenpresse u. a. eine sehr kritische und größte Bewunderung. Neben groß aufgemachten Berichten über die Wiedererringung des Blauen Bandes durch die „Queen Mary“ widmen die Blätter der großartigen Leistung des „Condor“ großen Raum. In ihren Berliner Berichten, die von allen Blättern durch Bilder illustriert werden, schildern die Blätter den begeisterten Empfang, der den Luft-

Ein neues Armeekorps im Elsaß

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 15. August.

Der französische Generalstab plant nach einer Meldung der „Epoque“, demnächst ein neues Armeekorps im Elsaß mit der ständigen Oberleitung in Reh oder in Sirasburg aufzustellen. Um den Sitz des neuen Wehrbezirks sei es bereits zwischen den beiden Städten zu lebhaften Diskussionen gekommen. Weh habe jedoch die größten Aussichten, zumal die Kommandantur des 6. Armeekorps von Reh nach Chalons-sur-Marne verlegt werde. Der französische Generalstab will mit dieser Maßnahme eine einheitliche Befehlsgewalt über das gesamte Grenzgebiet von Straßburg bis nach den Ardennen schaffen, was, wie das genannte Blatt meint, an der französischen Ostfront von größter strategischer Bedeutung sei.

Luftschutzheller unter dem Palais Bourbon

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 15. August.

Im Palais Bourbon in Paris, wo bekanntlich die Abgeordneten ihren Sitz haben, ist man zur Zeit dabei, einen bombenfesten Unterstand für Volksvertreter und Personal der Kammer zu bauen. Der diesbezügliche Beschluß ist schon vor den Ferien gefaßt worden. Der Unterstand soll unter einem der vier Gärten des Palais angelegt werden. Man hat schon eine weite Wiesfläche ausgeworfen. Den Garten selbst will man nach den Plänen in der alten Form wiederherstellen. Uebrigens hat die Regierung der Pariser Gärten, beispielsweise das Palais Luxembourg mit dem Sitz des Senats, das Palais des Präsidents der Republik, die Ministerpräsidenten und der Quai d'Orsay schon vor längerer Zeit moderne Unterstände sich angelegt.



Aufs. Frense-Hoffmann

Zum Abschluß seines Deutschland-Besuches wurde Luftmarschall Balbo auf dem Berghof vom Führer empfangen

Die nationalspanische Zentralarmee rückt vor

Eindeich von 27 km Tiefe an der Extremadurafront - 13 Flugzeuge der Roten abgeschossen

Bilbao, 15. August.

In den Kämpfen an der Extremadura-Front konnten die nationalen Truppen ihre Operationen erfolgreich fortsetzen. Sie vertrieben die Bolschewisten aus dem Pandoal-Gebirge, das sich jetzt völlig im Besitz der nationalspanischen Armee befindet.

An der Extremadura-Front wurden im Abschnitt Valle Caballero eine Anzahl wichtiger feindlicher Positionen genommen. Im Abschnitt Cobega del Huey dauert der Vormarsch an. Ueber Jalca Capilla vorrückend, besetzten die nationalspanischen Truppen das Pedragales-Gebirge und erreichten längs der Bahnlinie nach Ciudad Real die Höhe Rangabado. Der Gegner erlitt schwere Verluste an Gefangenen.

Die nationalspanische Luftwaffe war äußerst rego und bombardierte außer den Waffensfabriken in Palamos den Hafen von Valencia sowie den Hafen und den Bahnhof von Alicante. An der Extremadura-Front wurden 13 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

Der nationalspanische Frontüberintendent teilte dazu ergänzend mit, daß die Zentralarmee des Generals Saliquet an der Extremadura-Front mit einem Einbruch von 28 Kilometer breiter Front in 27 Kilometer Tiefe dem Gegner empfindliche Verluste auflagte. Die Operationen wurden nach den Plänen des Generalissimus von der Zentralarmee und der Sabarmer des Generals Cuervo de Llano durchgeführt. Die außerordentliche Dike machte den Truppen schwer zu schaffen.

Die bolschewistische Seestreitmacht ordnete die Abumung von Vuedia de Alcazar an der Extremadura-Front an. Unter den Gefangenen befinden sich 15jährige Knaben und 20jährige Weiber. Der nationale Frontüberintendent stellte erfolgreiche Aktionen der nationalspanischen Flieger bei Luftangriffen an beiden Ufern des Tbro fest. Feindliche Nachschublinien wurden schwer in Mitleidenhaft gezogen und zahlreiche Transporte zerstört.

Hochwasser des Bodensees durch schwere Regenfälle

Der höchste Pegelstand seit 25 Jahren - Starke Regengüsse auch im Elßgäu

Vindau, 15. August.

In den Abendstunden des Sonntag letzten im Bodenseegebiet erneut schwere Regenfälle ein, die ununterbrochen bis Montag früh gegen 5 Uhr andauerten und ein erneutes Ansteigen des Hochwassers zur Folge hatten. Der Bodensee ist in den letzten 48 Stunden um rund 37 Zentimeter gestiegen und hat in Vindau einen Pegelstand von 4,22 Meter erreicht. Es handelt sich um das größte Hochwasser, das man in Vindau in den letzten 25 Jahren erlebt hat.

In der Nacht muckten in dem überschwemmten Stadteil Peimeckstein die Bewohner aus den bedrohten Häusern gerettet werden. Auch einige Industrieanlagen sind von den Fluten überschwemmt. Die Wassermassen haben alle tiefergelegenen Straßen und Wege überpült. Durch den Richten-

bacher Tobel führten gewaltige Wassermassen den Gang hinunter und bildeten beim Wäldhof „Maukreuz“ einen gewaltigen See. Neben den Weidern wurden bei den Rettungsmaßnahmen auch 24, 23 und 22ERK sowie die Wehrmacht eingesetzt. Seit den frühen Morgenstunden des Montag ist das Hochwasser wieder in langsamem Abfließen begriffen, so daß die größte Gefahr überwunden scheint.

Auch aus dem Elßgäu wurden starke Regengüsse und Hochwasser gemeldet. Der See erreichte am Sonntagabend einen Pegelstand von 2,40 Meter. Durch die reisenden Fluten, die große Mengen von Treibholz mit sich führten, mußte der Fährverkehr am Sonntag für den allgemeinen Verkehr gelperrt werden. Mit dem Aufhören der Regengüsse ging der Wasserstand bis Montag früh wieder auf 1,90 Meter zurück. Auch Ober Elßgäu meldet, daß die Gebirgsbäche stark angeschwollen sind.

Japan durchkreuzt Moskauer Mäme

Tokio, 15. August.

Die Presseabteilung des japanischen Kriegsministeriums teilt mit, daß sämtliche japanischen Truppen seit dem 13. August aus dem bisherigen Kampfgebiet um Scharang zurückgezogen und auf toreanisches Gebiet weislich des Tumen-Flusses geführt wurden, so daß kein japanischer Soldat östlich von Tumen zurückblieb.

Diese Zurücknahme der Truppen wird als eine vollkommen freiwillige Handlung des japanischen Oberkommandos in Keijo bezeichnet. Sie läßt erkennen, daß Japan erneut seine Absicht bekundet, den Scharang-Brückenfall auf gütlichem Wege endgültig zu beenden. Damit dürfte Sowjetrußland der Boden für eine weitere Verhandlung entzogen sein.

Ueber die jetzigen Stellungen der sowjetrussischen Truppen im Scharanggebiet liegen bisher keinerlei Meldungen vor.

Der deutsche Geschäftsträger verließ Dantau

Dantau, 15. August.

Der deutsche Geschäftsträger hat im Flugzeug Dantau verlassen. Gleichzeitig ist der Leiter der Dienststelle der englischen Botschaft abgereist. Damit haben die beiden ausländischen Botschaften in Dantau ihre Tore geschlossen.

In Palästina geht es weiter

Jerusalem, 15. August.

In der Weichhemstraße in Jerusalem führte die Polizei eine Durchsuchung von Araberwohnungen durch, wobei sie 14 Gewehre und Munition beschlagnahmte.

Bei Bab Lusa kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Militär und Polizei mit Freischärlern. Dabei wurden sieben Araber getötet und mehrere verwundet. Auf der Straße Jerusalem-Tassa, unweit von Jerusalem, sind zwei Juden durch Schüsse verletzt worden.

Engere Beziehungen Vatikan

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 15. August.

Wie aus Washington verlautet, dürften in nächster Zeit bereits die offiziellen diplomatischen Beziehungen zwischen Vatikan und dem Vatikan aufgenommen werden. Das Gebäude der Apostolischen Nuntiatur in Washington ist schon im Bau. Dem amerikanischen Konsul in Rom ist die Ermächtigung erteilt worden, Dokumente, die von der Vatikanstadt ausgehen werden, anzuerkennen. Seit längerer Zeit ist betont die vatikanische „Correspondenz“, seien die de-facto-Beziehungen zwischen dem Apostolischen Delegierten in Washington und Präsident Roosevelt sehr herzlich. Der Präsident „fragte den Delegierten des Vatikans öfters um Rat und empfing ihn mit besonderem Eifer“. Die große Aufwärtsentwicklung der Rastlosen in den Vereinigten Staaten und ihr wachsender Einfluss auf die Angelegenheiten der Union hätten die veranlassendsten Kreise veranlaßt, die Möglichkeit zu studieren, offiziell einen Zustand zu sanctionieren, der praktisch seit langem besteht.

Hochwasserkatastrophe in Jndien. Durch das Ansteigen der Flüsse infolge heftiger Monunregen wurden in den Vereinigten Provinzen über 100 Dörfer zerstört und die Häuser größtenteils zerstört. Mehr als 100 Menschen und 1500 Stück Vieh kamen in den Fluten um. Im Blüchlinglager Coleneqani brach die Cholera aus.

Reichenberger Messe feierlich eröffnet

Prag, 15. August.

In Reichenbera wurde gestern die Reichenberger Messe feierlich eröffnet. Der Präsident der Messe, der Großindustrielle Viedia, sagte in einer kurzen Ansprache Dank allen jenen, die Jahr um Jahr die Reichenberger Messe fördern. Die Messe solle vor allem dazu dienen, der tschechendeutschen Industrie neue Kunden auszuführen, damit die ersten Auswirkungen der Krise gemildert werden können. Präsident Viedia wies auf die große volkswirtschaftliche Bedeutung dieses Unternehmens hin, das sich in die Reihe der großen Messen stelle.

An die kurze Ansprache schloß sich ein Rundgange durch die Ausstellungshallen. Au der feierlichen Eröffnung waren die Vertreter des Staates sowie der städtischen Behörden erschienen, ebenso der Anführer des Deutschen Reiches, Viera u. Vertreter der Parteien, unter ihnen Senator Keller von der Sudetendeutschen Partei und der Parteileiter der SDP, Vora, sowie die Ortsleitung der Sudetendeutschen Partei. Bereits nach 9 Uhr vormittags lebte der Andrang zum Messe-areland ein, und auch Mittags trafen mit den schreilmäßigsten Sonderzügen bereits viele Fremde in Reichenbera ein. Am Nachmittag waren die Ausstellungsräume von Besuchern überfüllt.

General Buillemin trifft am Dienstag ein

Berlin, 15. August.

Wie bereits gemeldet, besucht der Chef des Generalstabes der französischen Luftwaffe General Buillemin in den nächsten Tagen Standorte der deutschen Luftwaffe und Anlagen der deutschen Luftfahrt-Industrie. General Buillemin trifft am Dienstagmittag auf dem Flughafen Staafen ein. In seiner Begleitung befindet sich u. a. General D'Arrier.

Die Weltreise des Grafen Vauver. Graf Felix von Vauver, der bekanntlich am 18. April 1938 von Stettin auf seine Weltreise angezogen hat, wird diese im Frühjahr 1939 beenden und Stettin als ersten Hafen anlaufen.

Lido-Eindrücke 1938 / Eine Filmschau und ihr Schauplatz

Venedig, 15. August.

Lido von Venedig — früher verband sich mit diesem Wort nur die Vorstellung von blauen Meeresschluten, lustigem Strandleben und lächem Nichtstun in unbeschwertem Ferienwahn. Man dachte an einen buntbelehten, sich endlos hinziehenden oder gelben Sandstrand mit seinen langen Reihen von Badehütten, an Willen inmitten üppig grünender Gärten, an Hotelparks mit mehr oder weniger Eigenart, an glühende italie-nische Sonne und ähnliches. Dies alles ist bis auf den heutigen Tag geblieben, aber im Leben des Lido hat sich doch manches verändert, seit alljährlich in den Augusttagen die Internationale Filmkunstschau auf dem Lido abgehalten wird. Der Film hat ein ganz neues Element hierher getragen, das Hauptgesprächsthema ist nun nicht mehr das Wetter, die Dige oder das Bad im Meer, sondern der Film.

Der alljährlich zur Filmisau nach dem Lido kommt, erlebt immer neue Ueberraschungen. Früher lag der in maximalen Formen gehaltene Kufelbau des Excelsior-Hotels am äußersten Ende des Badestrandes; dort waren die mit Gärten reich gesegneten Leute abseits von der übrigen Lido-Welt heimlich unter sich. Die Filmschau hat hier in wenigen Jahren einen wesentlichen Wandel geschaffen, denn gerade an diesem Strandende hat sich ein neuer Mittelpunkt des Lebens und Treibens auf der Insel gebildet.

Der „Garten der Veuchbrunnen“ war in den ersten Jahren der Ort der Filmvorführungen; vom Meer durch eine grünumrankte Pergola getrennt, versammelte sich die Zuschauermenge hier vor der stummenden Leinwand. Der Garten allerdings verfiel, denn der Rasen wurde unter einem Freizeidamen verborgen, und wo sonst die Puchbrunnen standen, da baute man die Sesselreihen aufstell. Es war ein prächtiger Ort für Filmvorführungen: zu beiden Seiten das Grün der Bäume, drüben die schimmernden Fluten des Meeres und aber dem Gansen die klare Nacht des fernüberfallenen Sommerhimmels. Aber der Garten genügte den Anforderungen für die Filmschau bald nicht mehr. Bei klarem Wetter war es herrlich, aber wehe, wenn einmal der Wettergott schlechter Laune war — und dies ist nicht selten der Fall, denn im August regnet es nach den heißen Tagen gar oft am Abend ein schweres Gewitter über den Lido hin — dann war es mit dem Film zu Ende, und man mußte sich notdürftig mit Erbs besellen. Wohl gab es jenseits der Straße einen kleinen Vortragssaal, aber der bot nicht einmal für die Tagesaufführungen genügend Raum, geschweige denn für die Hunderte von Menschen bei den großen Abendveranstaltungen.

1937 brachte die erste Ueberraschung: einen prachtvollen neuen Kinopalast, außen in den modernen, alialen Formen mit abgerundeten Ranten, innen weiträumig, mit sauberhalt ammutender indirekter Beleuchtung, ganz in Oberfläch wie der Strand, und, was am wichtigsten war, mit einer Luft-

führung, die eine ständig gleichmäßige Temperatur sichert, so daß mancher aus der Tageshitze in die angenehme Kühle der Klimaanlage flüchtete. Der Garten der Veuchbrunnen blieb zwar als Vorführungsraum bestehen, aber er wurde entthront, auf den zweiten Platz gerückt. Die Minister und anderen hohen Persönlichkeiten, die Damen der Gesellschaft in ihren viel-farbigem und formentziednen Abendkleidern, die sich wieder in der Hofbarkeit der Stoffe, der Lebendigkeit der Natur noch in der Bedeutung der Körperformen allzu stark von den Strandkostümen unterscheiden, sie überließen den aus dem schönen Garten mit dem Sternengewölbe in den neuen und darum bevorzugten Kinopalast. Hier ist man vor jedem Wetter geschützt, und selbst wenn es regnet, brauchen die Gäste des vornehmen Excelsior-Hotels nicht einmal ins Freie zu treten, denn ein unterirdischer Gang führt sie vor jedem Regentropfen sicher in das Filmtheater.

Umgeben von einem stillen, träge dahinfließenden Gewässer träumte ein aller Festungsbau sein ungehemmt gewordenes Dasein. Das Gemäuer lag unter diesem Aufschwert fast verdeckt, die vergitterten Fenster bedeckten Landrücken, auf den Innen sproh das Gras. Niemand hörte diesen Torn-rschenschlag des Wassers, der in seiner unmaßbaren Verschlossenheit in einem geheimnisvoll-merkwardigen Gegenlag zu dem ununter dahintummelnden Leben auf dem Strande stand.

Die Ueberrückung des Jahres 1938: Das Gemäuer des Festungswerkes ist vom Erdboden verschwunden und an seiner Stelle erhebt sich, abends in allen Farben des Regenbogens angeleuchtet, der Prachtbau des neuesten Spielfestinos Italiens, ebenfalls im Stile des „Rococo“, wie der Italiener die modernen Formen zu bezeichnen pflegt. Man muß anerkennen, daß dieser herrliche Bau einer Kunststadt wie Venedig durchaus würdig ist. Im Inneren weite, marmoralegende Hallen, in denen sich das elegante Publikum ein Stelldingend gibt, im Obergeschoh die prachtvollen, mit Mosaltdibbern an den Wänden geschmückten Säle, in denen Tag und Nacht elektrischem Glanzspiel genüßigt wird. Von den Terrassen des Rasens fällt der Blick über die weite Fläche des mit Blumenanlagen, Palmen und Fahnenmasten geschmückten neuen Platzes auf die Terrassen am Strand jenseits der Straße, die in ihrer Betonweise nächsten wirken, aber das Meer dahinter in noch tieferem Blau erstrahlen lassen. Die hochaufragende Maffe des Rasens drängt den Kinopalast, der im vergangenen Jahre noch allein das Feld beherrschte, fast zur Seite. Es ist ein unablässiges Kommen und Gehen in diesem Kasino — un-mehr der Mittelpunkt des Lido.

Sogar eine eigene Dampfballerelle hat dieser Palast erhalten, wo die kleinen Dampfboote, die „Baporcelli“, welche schon ebenso zum Stadtblid Venedigs gehören wie die traditionellen Gondeln, anliegen. Die Dalesche erinnert daran, daß man sich tatsächlich noch in Venedig befindet; fast hätte man es beim Wandeln dieser modernen, alle romantischen Gedanken mit

einem Schlage zurückwundernden Bauten vergessen! Hier trifft Gegenläufiges und Verwandtes nahe zusammen.

Neben dem Kasino liegt, die Umzäunung eines für später vorbehaltenen Baugeländes gestrichelt ausübend, ein Pavillon, über dessen Eingang das deutsche Oberleitbahnteam prangt, unter dem zu lesen ist: „Der deutsche Film“. Es ist der wichtigste aufgehobene Wexerbavillon der Reichsfilmlager. Mleige Zeichnungen an der Fassade verkünden die großen Einrichtungen, die das Dritte Reich für den Film geschaffen hat: die Deutsche Filmakademie und das Deutsche Kulturfilm-Institut. Ein reizendes Möbel — lebendige und ansprechende Werbung für den deutschen Film — gibt lebenswichtige Auskünfte und überreicht freigelegte Bilder, Fotos und sonstige Unterlagen über das deutsche Filmwesen allen, die dafür Interesse zeigen. An der halbrunden Rückwand des Raumes kann man fast alle deutschen Filmschauspieler im Weite bewundern: Hans Albers, Luise Urich, Hühmann, de Rube, Jarah Reander, Erna Sack und wie die Filmliebhaber alle heißen.

Vier Wochen lang ist der Lido auf den Film einsteif; sind sie um, dann wird es einsam und still, denn dann beginnt auch die herbstliche Stürme die Gäste zu vertreiben. Und man hat ein Jahr Zeit, um auf die Ueberraschungen des kommenden Jahres zu warten.

Der Wiener Opernchor im Flugzeug nach Berlin

Der Wiener Opernchor wurde vom Generalintendanten Tietzen eingeladen, bei der Feshaufführung des „Coben-gin“ in Berlin am 25. August mitzuwirken. Da der Opernchor, der bekanntlich bei den Salzburger Festspielen beschäftigt ist, für diese Aufführung von Salzburg nur ganz kurze Zeit abkömmlich ist, wird der Transport der Mitglieder des Opernchores mit einem musikalischen Leiter Professor Grohmann in fünf Flugzeugen durchgeführt. Nach den zahlreichen erfolgreichen Auslandsreisen ist dies die erste Flugreise dieses berühmten Chores, ja wohl eines Chores überhaupt.

Paula Conrad-Schlenther gestorben

Dieser Tage ist die ehemalige Inf. Großkauflelerin Paula Conrad, die Witwe des Theaterdirektors und Burgtheaterdirektors Dr. Paul Schlenther, nach langjährigem Leiden 78 Jahre alt in Berlin gestorben. Sie kamme aus Wien und kam über Olmitz und Brünn 1880 als jugendliche Witwe an das Inf. Schauspielhaus nach Berlin, wo u. a. Theodor Fontanes sie begleitete in der Weite berückte. Paula Conrad war das erste deutsche „Cannelle“ in Herbert Hauptmanns Traumbildung; auch als „Viel“ hatte sie großen Erfolg. Sie folgte ihrem Watten, der 1888 die Kurza übernahm, nach Wien und kam 1910 wieder nach Berlin, wo sie noch einige Jahre dem Stadttheater anahörte, das ihren 70. Geburtstag festlich feierte.

Montag, 15. August 1938. Am gestrigen... Der... In diesem... Der... Das Werk... Am 15. D... Niederlegung... Der... Geburtstag

Dresden und Umgebung

Abschied von der Himmelbahn Letzte Fahrt nach Altenberg

Am achtsten Sonntag, 20.45 Uhr, fand die letzte Fahrt der Schmalspurbahn in Seidenau nach Altenberg ab, denn vom heutigen Montag an sind von Rauenstein bis Altenberg die Schmalspurbahnen gesperrt, weil das die Bahnanarbeiten an der neuen Volkspolbahn erfordern. Bis zu ihrer Fertigstellung halten die Schmalspurbahn-Kraftfahrzeuge den Verkehr zwischen diesen beiden Orten aufrecht.

Solomotiv und Tender mit Blumen und Girlanden reich geschmückt, trat die Kleinbahn ihre Abschiedsfahrt durch das Mühlthal an. Bis auf den letzten Platz besetzt waren die Wagen, denn viele hatten besonders auf den Fahrten zum Winterpark enge Freundschaft mit der romantischen Himmelbahn geschlossen. Sie waren gekommen, um dem Wägnle das letzte Geleit zu geben, das 48 Jahre hindurch brav seine Schuldigkeit tat. Eogar Altenberger Einwohner und Kommis waren am Nachmittag auf Sonntagausfahrten ins Seidenauer oder wenigstens bis Rauenstein hinuntergefahren, um an der letzten feierlichen Verabschiedung teilzunehmen. Am 10. Uhr, um 10.15 Uhr, trat die Kleinbahn durch das Tal, unter den hohen Brücken hindurch und an den Tunneln vorbei, die für die Normalpurbahn abgebaut worden sind. Und überall auf den Bahnhöfen hatten sich in großer Zahl Freunde eingestellt. In Rauenstein erwartete auch Bürgermeister Dielisch mit der Vertikale seiner Fahnenberg. Es wurde in die Nacht hinein dampfte das Wägnle bergan. Es wurde in Seiffen von buntem Höhenfeuer begrüßt. An der Endstation in Altenberg schloß die Wägnle in Anwesenheit von über tausend Volksgenossen die Himmelbahnromantik zu Grabe. Der Bürgermeister sprach und überreichte dem Fahrpersonal, das zum Teil schon über 20 Jahre auf dieser Strecke Dienst tut, Rinnbächer.

Ein Riesengerüst am Schauspielhaus

An der Theaterstraße wächst zur Zeit am Staatlichen Schauspielhaus ein Riesengerüst von über 60 Meter Höhe

Kraftwagen und Motorrad im Polenztal abgestürzt

1 Toter, 6 Verletzte

Am Sonntag, gegen 14.30 Uhr, ereignete sich in Porstitz ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem ein Toter und sechs Verletzte zu beklagen sind. Ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen fuhr in Richtung Bad Schandau in Porstitz, die hell abfallende Straße hinunter. In der unübersichtlichen Kurve am Abzweig nach Hohnstein kam ihm ein Motorrad mit Seitenwagen, das mit drei Personen besetzt war, entgegen. In dieser Kurve verlor der Fahrer des Personenkraftwagens die Gewalt über sein Fahrzeug. Er blieb gegen das Motorrad, schob es vor sich her und brach es gegen das Straßengefülle. Sechs Fahrgäste durchdrangen das Gefälle und stürzten mit jämmerlichen Inzassen, den etwa 12 Meter tiefen Schlucht hinab. Der Fahrer des Personenkraftwagens wurde schwer verletzt und der zweijährige Sohn leicht verletzt. Die Insassen des Personenkraftwagens trugen sämtlich nur leichte Verletzungen davon. Dieser Fahrer wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt. Nach seinen Angaben sollen die Bremsen seines Fahrzeuges verlagert haben. Die Begleitumstände des schauerlichen Unfalls werden noch untersucht.

Die Betrügerin Berge reißt immer noch umher

Die von mehreren Behörden gefaschte Frieda Anna Berge, am 21. August 1884 in Freibergsborn geboren, treibt sich, wie schon einmal berichtet, seit April v. J. unter falschen Namen in ganz Deutschland umher. Sie betreibt ihren Lebensunterhalt aus strafbaren Handlungen. Mit ihrem zwölfjährigen Sohn Herbert mietet sie sich bei alleinlebenden älteren Leuten ein, denen sie verschiedene ungläubige

Der Goethepreisträger Hans Carossa

Frankfurt a. M., 14. August.

In diesem Jahre wird zum zwölften Male der Goethepreis der Stadt Frankfurt a. M. verliehen. Der Verwaltungsrat zur Verleihung des Goethepreises hat, wie schon gemeldet, ihn dem Dichter und Arzt Hans Carossa zuerkannt. Damit erhält nach Rodenberger (1887) zum zweiten Male ein Dichter den Goethepreis, dessen Schaffen wesentliche Kräfte aus den Naturwissenschaften gezogen hat. 1927 war Stephan George der erste Goethepreisträger und nun — ein Dutzend Jahre später — tritt Hans Carossa, der sich in tiefer Ehrfurcht vor George schneigt, selbst in die Reihe der Goethepreisträger, der Dichter und Persönlichkeiten, die, wie es in den Bestimmungen des Goethepreises heißt, ein im Goetheischen Sinne geschlossenes Lebenswerk aufzuweisen haben.

Das Werk Carossas kann man nur würdigen, wenn man bedenkt, daß sein dichterischer Weg an der Kulturkrise beginnt, die um die Jahrhundertwende einsetzte. In dieser Zeit gewann er eine wahrhafte Lebensform. Mit dem ganzen Gewicht einer überlegenen Menschlichkeit wandte er sich gegen Entartung und Verfall der menschlichen Kulturformen, bekannte er sich zu den ewigen Ordnungen menschlicher Gemeinschaft und zur Unterordnung unter die Pflicht des Lebens.

Am 15. Dezember 1878 ist der heute 59jährige Dichter in Adnigsdorf (Oberbayern) als Sohn eines Arztes geboren. Eine ungetriebene Kindheit beschrieb er selbst in seinem Buch „Eine Kindheit“. In Landshut besuchte er das Gymnasium und studierte anschließend Medizin und Naturwissenschaften in München, Leipzig und Würzburg. Jährlich läßt er sich als junger Arzt in Passau nieder mit der Absicht, weniger Arzt zu sein, als hauptsächlich die Aufgaben eines Dichters zu erfüllen. 1918 erlitten das dichterische Selbstverständnis Carossas „Die Schicksale des Doktors Bürger“. Bei Kriegsausbruch meldete er nach München über und meldete sich freiwillig an die Front. Als Stabsarzt machte er den Krieg zunächst in Nordfrankreich, dann in Rumänien und schließlich wieder an der Westfront mit, bis er verwundet in die Heimat zurückgeschickt wurde. Die Ergebnisse des Krieges haben ihren Niederschlag gefunden im „Rumänischen Tagebuch“. Im Krieg und nach dem Krieg vollzog sich die Wandlung des Arztes zum Dichter. Nach dem „Rumänischen Tagebuch“ beendet er „Eine Kindheit“ und im Anschluss daran die Fortsetzung seiner Lebensgeschichte „Verwandlungen einer Jugend“. Die literarische Nachschau der beiden Bände wird noch einmal vertieft in „Gedächtnis und Welt“. 1931 erscheint wiederum eine Dichtung aus dem eigenen Lebenskreis „Der Arzt Lion“. Zahlreiche Gedichte und kleinere Erzählungen veröffentlichen das Bild dieses Dichters, der als wahrer Persönlichkeit vor uns steht.

Der Goethepreis wird, wie üblich, am 28. August, dem Geburtstag Goethes, verliehen und zwar in diesem Jahre

Um den Aufstieg der Leistung / 700 Betriebsappelle in Dresden

Im Rahmen des zweiten Leistungskampfes der deutschen Betriebe fanden heute in Dresden rund 700 Betriebsappelle statt, in denen die Betriebsführer ihre Pläne für den zweiten Leistungskampf den Beschäftigten mitteilen. Die Gesamtzahl der beteiligten Betriebe ist von 1040 im Vorjahre bereits auf 2800 gestiegen und wird sich noch weiter vermehren, denn die Anmeldefrist für Betriebe des Handels und des Handwerks läuft ja noch bis zum 31. August, wie auch weitere Anmeldungen anderer Betriebe durchaus noch möglich sind.

Die nationalsozialistische Betriebsgestaltung geschieht also weiterhin in lebendigem Vortrieb. Die rund 1000 am Leistungskampf beteiligten Betriebe des Vorjahres werden ihre ersten Erfahrungen ausnutzen und ihre Arbeit vertiefen können. Sie und die Reibungsgekommenen werden genau wie im ersten Leistungskampf durch große Planungen, die sicher wieder viele Millionen an Mark ausmachen, den Willen zur nationalsozialistischen Wirtschaftsgestaltung auf neue in Taten umsetzen.

Die Arbeitswürde und die Arbeitsfreude des schaffenden Menschen sollen gehoben werden, das Verantwortungsgefühl zum Betrieb als untrennbare Einheit

im Rahmen des Volksganges soll durch die Tat geföhrt werden. Kein, hier geht es nicht um das Neuherr oder Wänderte, um den Aufstieg der Betriebe geht es im besten Sinne. Langst hat der erste Leistungskampf die Erfahrung gebracht, daß ein Ausbau der Betriebe im Sinne der Schönheit der Arbeit, im Sinne der Steigerung des Gemeinheitsgeistes und der Kameradschaft den schaffenden Menschen ganz von selbst zu einer Produktionssteigerung führt, denn die Umgebung, die Arbeitsstätte wirkt sich ja nicht allein feillich auf die Arbeitsfreude, sondern darüber hinaus auf die Arbeitsleistung und das Erzeugnis aus.

Der Gauobmann der DAF Petisch sprach in dem großen Eröffnungssprengel in den Gemütern Wanderecken von der nationalsozialistischen Tat des Leistungskampfes, die jedem zugute kommen soll, ob er einen Betrieb führt oder in ihm an irgendeiner Stelle arbeitet, und bezeichnet den Menschen als Mittelpunkt alles dessen, was der Leistungskampf bezweckt. Das ist der tiefste Sinn, und so soll es sein. Um den schaffenden Menschen geht es und um seine Arbeitsfreude, die sich durch sein Werk dem Betrieb und dem ganzen Volke mittelst und beide immer wieder zu neuem heiligen Aufstieg führt.

Gewitterschäden

Beispiel. Das letzte Unwetter vom Freitag hat in der ganzen Leipziger Pflege gewüht und vielfach Schäden angerichtet. In Neukirch, Kristell Radobitz, schlug der Blitz in eine gesunde Scheune des Bauern Winter und legte sie vollständig in Asche. In Colditz wurde das Mauerwerk eines Hauses am Hätzerberg durch einen Blitz beschädigt. In mehreren anderen Häusern und in einer Gastwirtschaft wurden die Sicherungen durchschlagen. In Hohnbach bei Golditz zertrümmerte ein Blitz im Hause des Bauers Müller einen Radioapparat und zerstückelte eine Pentode, Frau Müller, die am Fenster saß, wurde durch Glas splitter verletzt; auch verlor sie durch den Schreck für einige Zeit die Sprache. Auch in einem Hause in Seiffen wurde durch einen Blitz die Radioanlage zerstört. Verschiedentlich schlug der Blitz hier und in der Umgebung in Transformatorhäusern. In Auleitzsch verursachte ein kalter Schlag Schaden an einem Schornstein und an verschiedenen Dächern. In Klennen wurde eine Hauswand durchschlagen. In Kammelsbach fuhr ein Blitz in die Hochspannungsleitung, wodurch ein Brand im Transformatorhaus entstand. Die Stromversorgung war für mehrere Stunden unterbrochen. Ebenso war der Betrieb der Wasserwerke der Gemeinde Vieritzmühlitz in Seiffen für einige Zeit unterbrochen, da der Blitz in die Transformatoranlage einschlugen war. In Scheubitz entstand durch die Wasserwerke, die nicht abfließen konnten, auf dem Adolf-Dillier-Platz ein großer, stellenweise 50 Zentimeter tiefer See.

Vom Blitz erschlagen

Gumbheim. Bei dem letzten Gewitter wurde der Bulldogsfahrer Rißel aus Gumbheim, der auf einem nach Dolzsdain zu gelagerten Felde mit Erntearbeiten beschäftigt war, vom Blitz erschlagen. Als der Regen begann, wollte Rißel seine am Feldrand abgelegte Jacke holen. Dabei traf ihn der Blitz. Seine Arbeitskameraden sahen eine kleine Rauchwolke von seinem Körper hochsteigen. Ein Brandloch in der Stirn kennzeichnete den Weg, den der Blitz genommen hatte. Rißel stand im 30. Lebensjahr und war verheiratet.

Waldenburg. Bei einem Gewitter schlug ein Blitz in ein Wohnhaus in Waldenburg ein. Er schiedte smart nicht, erlöste aber großen Schaden an. Durch derabstürzendes Mauerwerk wurden eine Frau und ein Mädchen erheblich verletzt, außerdem plagte bei dem Wüchsen infolge des ungeheuren Knalles das Trommelfell.

empor. Von diesem Holamerl wird in nächster Zeit das gesamte über dem Dach des Hauses emporragende Bühnenhaus umgeben sein. Das Gerüst deutet jedoch keine besonders großen Bauvorhaben an. Es findet lediglich eine gründliche Durchsicht und Ausbesserung des Bühnenbaus außerhalb der Bühne statt, da im Laufe der Zeit an verschiedenen Stellen der Vuh abbröckelte, und auch andere kleine, durch die Witterung bedingte Beschädigungen eintraten. Sie müssen bei einem für repräsentativen Gebäude, besonders wenn sie am Bühnenhaus beobachtet werden, schnell behoben sein.

Im Opernhaus fanden während der spielfreien Zeit im Hinblick auf den in Planung genommenen Neuaufbau nur die unbedingt notwendigen Ausbesserungen statt. Unter anderem wurden in den Aufführungen beiderseits des Theaters die Decken mit neuer Stuckarbeit verkleidet.

Schwimmleistung einer Dresdnerin

Im Offseebad Wina auf Rügen gab es am Sonnabend eine Sensation, als die dort wohnende 21 Jahre alte Marie Wirtz aus Dresden ein Bangirerenschwimmen von Wina nach Sahnitz unternahm. Die junge Dresdnerin durchschwamm die etwa 15 Kilometer lange Strecke in nicht ganz sechs Stunden und kam ohne schädliche Erschöpfung wohlbehalten in Sahnitz an, wo sie mit Begeisterung vom Badepublikum begrüßt wurde.

Sichert die Referveräder am Kraftwagen!

Geschlossen wurden von einem Personenkraftwagen auf der Müller-Berzel-Straße in der Nacht zum 12. d. M. zwei Referveräder, dunkelblau angestrichen, mit fast neuer grauer Verkleidung, Marke Continental, jedes mit der Mitte mit einer verchromten Hierarchie-Markierung versehen. Die Verkleidung war in der letzten Zeit wiederholt verübt. Die Kriminalpolizei bittet daher um sofortige Benachrichtigung des nächsten Volkseisbeamten, falls Personen beobachtet werden sollten, die sich verdächtig an abgestellten Personenkraftwagen zu schaffen machen.

Die Ostpreußenfahrt 1938 hat begonnen

118 Motorräder und 102 Wagen nahmen am Sonntagmorgen in Königsberg die erste etwa 800 Kilometer lange Etappe der Ostpreußenfahrt 1938 in Angriff. Nach der Verladung am Friedländer Tor in Königsberg ging es zunächst auf teils guten, teils schlechten Wegen über 80 Kilometer bis nach Salla an der Ostsee. Schon auf dieser Strecke wurden die Bewerber durch Staub und Hitze schwer mitgenommen. Anschließend gab es die erste Sonderprüfung. Entlang am Strand galt es über 2 Kilometer eine D 1000 Salla

Prüfung zu erliegen. Bei der schließlichen Fahrer Redenblieben und erst wieder durch Wiederholungen aus dem Losen Sand wieder festgemacht werden konnten. Besonders die Motorradfahrer waren hier überfordert. Schließlich sah sich die Fahrleitung gezwungen, die letzten hundert Meter dieses Teiles der Sonderprüfung auszulassen, da sie von der meilau größten Zahl der Teilnehmer einseh nicht bewältigt werden konnte.

Mit dieser Prüfung waren die Strapazen aber keineswegs erledigt, denn schon wenig später blieb es zur Weltkämpfe in Groß-Schnau anzutreten. Hier half nur geschicktes, feinfühliges Fahren. Fortiger Angriff war grundverboten; dieser führte zu Stürzen und Maschinenbeschädigungen. Die von den Starren Hoffnungen konnten jedoch von Glück sagen, denn sie kamen alle glimpflich davon. Nach einer Jmmpause von einer Stunde in Marienburg ging es weiter über verschiedenartige Geländestrecken, Sand- und Feldwege, zum Tagesziel Breuß-Holland, das die ersten Fahrer bereits in der zweiten Nachmittagsstunde erreichten. Alle waren feig staubbedeckt und verknümpelt, und viele Fahrzeuge wiesen schon starke Beschädigungen auf, wie auch viele Kontrollfahrer schon zahlreiche Verletzungen zu verzeichnen hatten.

Radweltmeisterschaften in Amsterdam

Für die am 27. August in Amsterdam beginnenden Weltmeisterschaften der Radfahrer hat das Reichamt für Radsport im DAF die namentlichen Meldungen abgegeben. Das deutsche Aufgebot umfasst einschließlich der Ersatzleute 19 Fahrer, unter ihnen befindet sich auch Walter Schumann, der seinen Weltmeistertitel als Dauerfahrer zu verteidigen hat. Außer Schumann führt noch Erich Berge die 100 Kilometer. Die deutschen Meldungen: Katusze: Kurtz Strecke: Schorn (Köln), Purann (Berlin), Goffelberg (Worms), Erig: Horn (Köln); Strecke: Keller (Schwelm), Tragan (Berlin), Neurer (Lilth), Straßat (Wien), Erig: Herbert Schmidt (Berlin), Herzschlager: Kurtz Strecke: Richter und Engel (beide Köln); Strecke: Limbacher (Nürnberg), Wang und Riemel (Dortmund), Scheller und Roth (Frankfurt); Strecke: Schumann (Worms), Rege (Dortmund), Erig: Schön (Wiesbaden).

3:2 für Australien im Daviscup

Das Davis-Cup-Gespiel der amerikanischen Jone hat mit dem erwarteten Sieg Australiens geendet, doch ist der Erfolg mit 3:2 Punkten recht knapp ausgefallen. Japan wehrte sich besonders tapfer. Die Entscheidung fiel im vierten Spiel, in dem Duit den Japaner Tomajishi mit 6:4, 6:4, 2:6, 9:7 abfertigte. Danach lag Australien bereits mit 3:1 Punkten vorn, und das letzte Spiel zwischen Nakano und Bromisch hatte praktisch keine Bedeutung mehr. Dennoch spielte auch Bromisch auf Sieg. Als es 6:1, 1:6, 6:4, 3:6, 12:12 für Nakano stand, gab der Australier erdschütt auf. Im Interzonenfinale ist alle Australien der Gegner Frankreich. Die Begegnung beginnt am Donnerstag, 18. August, in Tokio.

Fußballbeginn in Schottland

Auf dem britischen Inselreich erfolgte am Sonnabend, Abends vorerst nur in Schottland, die Eröffnung der neuen Fußball-Spielzeit 1938/39. Die Ergebnisse des ersten Freizeitspiels waren: Kilmory gegen Kilmory 3:2, Kyr United gegen Kilmory 3:1, Celtic Glasgow gegen Kilmory 2:1, Kilmory gegen Kilmory 1:0, Oiberslans gegen Hamilton Academical 2:2, Kilmory gegen Queen of the South 2:5, Kilmory Kilmory gegen Aberdeen 2:1, St. Johnstone gegen Glasgow Rangers 2:2, St. Mirren gegen Clyde 2:4, Kilmory gegen Kilmory 1:4.

Italiens Schwimmer in Westdeutschland

Die italienische Schwimm-Mannschaft, die gegenwärtig an den Europameisterschaften in Bembis teilnimmt, wird im nächsten daran Westdeutschland einen Besuch abstatten. Sie hat bereits in Westfalen, Rhein, Wuppertal, Düsseldorf und Köln in Kämpfen gewonnen.

Zurechtgewiesen

Die Gattin des Häftlings Gerdenberg, der unter Friedrich Wilhelm III. Staatskanzler war, entkam einer Kaufmannsfamilie. Als sie zum ersten Male bei einer Hofgesellschaft erschien, konnte einer der „vornehmen Herren“ es nicht unterlassen, ihr das vorzusagen. „Gegen Sie, Frau von Gerdenberg“, riefte die Schranze, „womit handelt denn eigentlich Ihr Vater?“ — „Etwas mit Takt und Ueberlegung“, war die ruhige Antwort. Und von Stand an befragte man der Gattin des Kanzlers mit gebührender Hochachtung.

Herz schweig still

ROMAN VON RUDOLF HAAS Copyright by Knorr & Hirth, K.-G., München 1928

(22. Fortsetzung)

Enzio beschwört die Mams, sich zu schonen, er will ihr einen Teil der Arbeit abnehmen, und sie schickt ihn auch manchmal an den Vormittagen mit Weisungen ins Geschäft, aber die Hauptlast bleibt doch auf ihren Schultern liegen. Sie läßt sich mitunter zum Umlinken müd.

Erminio Tonandinel schwebt zwischen Tod und Leben. Eine Kippenselbstkündigung tritt hinzu. Dr. Krust rückt die Koffelkiste ein, rückt sie heraus. Und nun ist keine Hoffnung mehr. „Du mußt auf alles gefaßt sein, Traude“, spricht er im Nebenzimmer.

Ihre Lippen zuden. „Bist es wirklich keine Dille mehr?“

Dr. Krust schüttelt den Grautopf. „Das Herz verlagert — er wird den nächsten Tag kaum überleben.“

Einen Augenblick hebt sie hart, mit geschlossenen Lidern und schlaff hängenden Armen, doch sie rückt sich gleich wieder auf. „Onkel Doktor“, sagt sie, „es ist kein Mistrauen, aber gerade in diesem Fall darf nicht das geringste verabsäumt werden. Auf den besten Facharzt in Wien an, er soll mit einem Sonderflugzeug kommen.“

Er versteht, was sie bewegt. „Wenn es dich beruhigt, will ich's gern tun“, antwortet er. „Aber helfen kann ihm niemand mehr.“

Kaum vier Stunden später betritt der berühmte Arzt das Krankenzimmer. Er ist ein schlanker blondhaariger Herr von einnehmendem Wesen, seine behäufte und doch unbedingt sichere Art, seine klare Ruhe erweckt Vertrauen. Er unterläßt die ihm kleinste, er hat die neuesten und wirksamsten Sonderpräparate und Anreicherungsmittel mitgebracht, er verbringt die Nacht bei dem Kranken, aber er kann nur lindern, hinausjagen, das Sterben leicht machen. Das Herz ist zu müd, das Leben glimmt nur noch wie ein Docht ohne Del.

Still ist es in dem sichtbar eingerichteten Raum. Im Dämmerlicht der verhehlerten Lampen glänzt Schießlad und Gold. Unter einer leichten Daunendecke liegt Erminio Tonandinel im breiten Messingbett, mit geschlossenen Augen, grau, eingefallen, eisdalt. Der Arzt läßt den Puls, der ist schwach, unregelmäßig, sehr manchmal aus. Immer schwächer schlägt das Herz, immer spärlicher wird das abgegebene Geschick. Keine flirzt Metall an Glas. Die Dohndadel dringt ins Fleisch, der Kolben der Spritze wird niedergedrückt.

Der Kranke zuckt zusammen, bewegt sich kraftlos, macht die Augen auf, blüht die Traude, die an seinem Lager sitzt, unsäglich traurig an. Die Lippen regen sich, aber die Stimme hat keinen Klang. „Traude — verlaß Enzio nicht — er ist noch so jung...“

Sie hat Mühe, die Tränen zurückzuhalten, nicht, will erwidern. Doch seine Augen sind schon wieder ausdruckslos, wie gebrochen. Die Lider sinken, aber sie schließen sich nicht, das Gesicht wird gelblich, der Körper streckt sich lang aus. Glühend beauftragt der Arzt, den Sohn herbeizurufen.

Stille. — Stille... Mähames Atmen... Seufzen... Wehnen...

Noch einmal tut der Sterbende die Augen auf, umfaßt seine beiden liebsten Menschen mit einem langen, schmerzvollen und doch auch wie um Verzeihung flehenden Blick. Die Traude neigt sich über ihn, ihr Ohr empfangt den letzten Hauch seines Mundes: „Danke...“

Schluchzend kniet Enzio daneben.

Der Arzt drückt dem Toten die Augen zu.

Marhof selbst, sondern hat sich dort oben unweit der Kapelle einen kleinen Witwenstübchen erbauen lassen, wo sie still für sich hinlebt und ihre Tage zu beschließen denkt. Das schmucke Haus, weiß, mit grauem Schieferdach, lehnt seine Hauptseite nach Südosten, durch breite Spiegelsteinen und verglasten Erker faßt die liebe Sonne in alle Zimmer, die vertrauten Berge schauen herein. Mit der Stadt Wilsch im Mittelpunk, liegt das Land der Jugend drunten hingebreitet, und wenn die Traude morgens aus Fenster tritt, sagen ihr tausend Erinnerungen arde Gott. Sie schwebt über die Felder, plätschern in den blinkenden Wellen der vielfach gewundenen Flüsse, tanzen um die Linden der Dörfer, läuten mit Glocken, raunen aus den Wäldern: „Weißt du noch?“, winken von den Dächern: „Wir sind noch da!“, lächeln abends aus erleuchteten Häusern, und jedesmal, wenn so ein freundliches Licht erlischt, ist's wie ein trauriger Gruß zur guten Nacht: „Schlaf wohl!“

Veis rauscht der Brunnen, und die Sterne glänzen. Der Marhof schläft.

Traude Tonandinel sitzt in ihrer Wohnkammer noch nach. Um sie sind die altväterlichen Möbel ihres einstigen Mädchenzimmers, in einer Ecke steht auf einem Sockel das Holzbild der trauernden Gottesmutter. Seit dem Tode Tonandinel's sind sechs Jahre vergangen. Vor einigen Wochen ist der Doktor der Handelswissenschaften Enzio Tonandinel aus London, wo er sich im Englischen vervollkommen hat, zurückgekehrt, und heute hat sie die Genußnahme gehabt, ihm das väterliche Geschäft in bester Ordnung und ertragsreicher als je zu übergeben.

So ist denn die letzte Pflicht dem Toten gegenüber erfüllt, sie ist frei von allen Bindungen und gehört wieder dem Marhof. Aber sie kann darüber nicht recht froh werden. Gewiß, sie ist die Alle Weltkassiererin der Firma geblieben, sie wird die Beziehungen zur Familie ihres verstorbenen Mannes auch weiterhin aufrechterhalten, aber die lieb gewordene Tätigkeit wird ihr fehlen, und sie fühlt sich im Augenblick irgendwie wurzellos. Dr. Enzio, wie wohl er sie geliebt hat, ihm auch färdberhin mit Not und Tat beisitzenden, braudt sie kaum mehr, und der Marhof kann sie eigentlich ebenfalls entbehren. Soll dies das Endergebnis ihrer Pflichterfüllung bis zum Tode sein? Ein bitterer Gedanke! Ist ihr tatsächlich nichts geblieben, wofür sie leben und wirken kann?

Im Marhof hat sich manches verändert. Großvater Hart ist gestorben, und die Mina-Mühle rotet immer mehr ein. Sie verliert zwar noch, da und dort zuzugreifen, aber sie bringt nichts Rechtes vor sich. Troddem sie stets mit dem Bruder anten und sich ärcern wuhkt, fehlt ihr der Heimgangene überall. Ludwig Wiederschwing ist frisch und rüstig, aber aus dem wilden Draufgänger ist ein milder Geis geworden, der eifrig seine Pflichten treibt und sich freut, wenn seinen Enkeln der Honig schmeckt. Ihrer acht sind es bereits. Außer den Zwillingen hat Frau Kathrin ihrem Manne noch einen Sohn und zwei Töchter beschert, lauter derbschnolte, helläugige deutsche Menschenkinder, und besonders der Jüngste scheint im Buchs und Wesen dem Großvater nachgeraten zu wollen. Auch der Lehrer Bruno Wiederschwing hat bereits ein Pärchen, und Dr. Karl Wiederschwing einen Stammhalter. So ist dafür gesorgt, daß das Geschlecht nicht ausstirbt, und wenn in den Ferien die ganze Sippe im Marhof beisammen ist, dann macht der Mina-Mühle die lärmende Verhaftigkeit der ferngelehnten Brut mitunter arge Not. Es will ihr nicht mehr gelingen, die Blondköpfe auseinanderzuhalten, besonders die Zwillinge verwechelt sie beständig. Das macht dem losen Wälschen Spaß, und sie legen es darauf an, die Urgroßmutter recht in Verwirrung zu bringen. Dann versucht sie wohl wieder einmal mit dem achtslofen Mund zu schelten, aber auch das ist nicht mehr wie früher, und wenn einst im Klausenbach mit starkem Schwall das Mühlrad rasch herumgedreht hat, so läßt jetzt nur ein kraftloses, fadenbünned Wasserlein es ein bisschen hin und her schaukeln. Bald steht's wieder still, und die Mite stinkt mit erdbernen Augen vor sich hin.

Dem weißhaarigen Lude — er ist nicht mehr der eiferne — aber geht das Herz auf, wenn er die Schar der Enkel, die wilden Buben und die geschmeidigen Mädchen, unter den Obstbäumen toffen, spielen und raufen sieht. Und einmal, mit der Hand in den Garten hinabdeutend, sagt er: „Öhne dich, Traude — wo wären die oder was wäre aus ihnen und den Eltern geworden?“

Die Traude antwortet nicht. In ihrem klaren Bewußtse ist etwas von der sanften Ruhe des Abendfriedens, die alles verfließt, was der Tag gebracht hat, Glück und Leid, Wehen und Vergessen.

Sonst ist es auch um Ludwig Wiederschwing still geworden. Von den Genossen seiner frohen Sängerkörpers ist nur noch der Bodenwaller Rosenzopf übriggeblieben. Wiederschwing hat die Uhr nach ihm stellen können, kann den Willkern die Stunde nicht mehr anzeigen, da für ihn selbst keine mehr schlägt, und Oberlehrer Radlmann hat Gelegenheit, seine oft gedruckte Bitte: „O Herrgott! O Herrgott! A einjale Hirr, wenn die Rärntner Bub'n singen, biir dich gar schön, sing' mit!“, an zutändigster Stelle vorzubringen.

Dr. Krust aber hat Wort gehalten. Eines Abends hat er seine beiden letzten Freunde zu sich gebeten, und damals ist der selbe Aufschrei des Bodenwaller's bis lang nach Mitternacht vor dem Doktorhaus zu sehen gewesen, mit hängender Unterlippe hat das Röhlein schlafend an der Teichsel gekanben, der Rüstler Spiritibus hat drinnen eine Nase nach der anderen entorkt, den Herren die berühmten Forellen aufgewartet, die Gläser gefüllt und auch sich selbst nicht verassen.

Der Landtsmechtstraube Doktor, abgemagert, hochläutet, ist in blendender Laune gewesen, hat seine beidenden Wäde getroffen und seine Lieblingslieder gesungen. Nachmal ist er freilich in sein Zechkammer verschwunden, wo er durch eine Einspritzung die Schmerzen beänigtete und die Lebensgelder aufpulverte, doch niemand hat ihm die Ueberwindung angemerkt, mit der er sich aufrecht hielt.

Bis tief in die Nacht hinein haben die drei alten Kumpane beisammengeessen und haben von den vertrauten, ach, so schönen Zeiten ihrer Jugend geredet, von dem bösen und dennoch unvergesslichen Jahre des Krieges, von Briggängen, Wendslagen, Dahnabala und nördlichen Weichen beim Kammerleiner: „Ruh! halt ein wenig schleichen, mußt dich ducken beim Jauu, nachher mußt ein wenig pfeifen, i werd wohl auch konn' klan'n!“

Und da hat der bide Bodenwaller einen dicken Sauser von sich gegeben: „O! Wie dem Duden ist's bei mir wie leicht gegangen, und wie gar einmal die Leiter unter meinem Gewicht gedroschen ist, hab' ich die Geschäfte aufgeben müssen.“

So sind sie lustig und guter Dinge gewesen, und jedesmal, wenn einer vom Aufbruch geredet hat, ist dem Doktor etwas Neues eingefallen, das noch beprochen werden mußte. Die Wirtschafterin Sabine dagegen hat traurig in ihrem Zimmer gelegen, ihr ist bang ums Herz gewesen, und sie hat sich in den Schlaf gewiegt. Doch das hat niemand gewußt oder gesehen.

Schließlich ist die letzte Flasche leer gewesen, der Spiritibus hatte den Ferkrausch übernommen, und vor dem Anzendergeben haben sie noch gelungen: „Morgen muß ich fort von hier und muß Abschied nehmen.“

Dann ist die gelbe Rüstche im Morgengrauen davongeklappert, sie schate bedenklich unter der Last der beiden Meien, saul lehnte der Bodenwaller Rosenzopf, ihn auszufüllen, im Mühlrad, lustig sagte das Rosenzopflein aus dem guten Wundgeschick, und der gemahlige Bauw berührte den des Marhofers, der ihm auf dem Vorderfuß gegenüberstand, anders hatten sie nicht Platz. Das Röhlein mühte sich nichtig plagen, der weinliche Spiritibus ließ es trotten und nichte nicht minder.

Dr. Krust hat am offenen Fenster gestanden, den Freunden nachgesehen und mit einem lauten Juchser die aufgehende Sonne begrüßt, worauf ein Wadmann gefahren kam und zum Fenster hinausrief, der Doktor möge still sein, und morgen werde er wegen nädlicher Kuderstörung das weitere hören. Dr. Krust hatte keine eiserne Hand, doch das Fenster hat auch er ausgeschmissen, und seine Antwort war eindeutig. Aber zu einer Amtshandlung ist es nicht mehr gekommen, denn am nächsten Tag hat die Gahung der Doktor harr und fast im Nebenzimmer erstanden. Es hatte sich die Pulskader geöffnet.

So hatte er ausgehauften bis zum Anberthen und hat selbst die Todesrunen geschritten. Endlich, mit einem Achselwack hat er vom Leben Abschied genommen, als ihm nur der Wackl blieb, einen reinlichen Schluß zu machen oder anders zur Post fallend, langsam bei lebendigem Leib zu verweilen.

Sein ärztliches Handwerkszeug und Arbeitsfeld hat er seinem Vaterland Dr. Karl Wiederschwing vermacht und zur die Bedingung gestellt, daß dieser sich der Sabine weiterhin annehme. Ein Traudlein ist er gewesen, ruppig, herb, grob, und seine stachelige Hülle barg ein misfahendes Herz, und seinem Leidenwagen folgten außer den Freunden und Bekannten in langem Zug viel unbekannt arme und arbeitlose Leute, denen Dr. Krust geborgen oder die Kinder geblit hatte. Und sie erachteten einander, wie er bis in die letzte Zeit, selbst sich und lohdrauf, bei jedem Wetter ihre Ueberdohnungen betreten hatte, kurz angebunden, unmirisch, bißig; aber am Krankenbett war er wie umgewandelt gewesen, grünlid, schonend, teufelid, doch wenn man ihn nach der Schuldigkeit fragten oder ihm auch nur Dank sagen wollte, wurde er wieder eindeutig. Ludwig Wiederschwing, aber auch die Traude werden diesen Treuehen der Treuen nie vergessen.

(Fortsetzung folgt.)

Wer braucht die Traude noch?

Erminio Tonandinel hat der Traude die Hälfte seines beweglichen Vermögens vermacht, doch sie betrachtet sich nur als Treuhänderin und hat bei Gericht eine Erklärung hinterlegt, in der sie Enzio Tonandinel zum Erben dieses Millionenvertrages einsetzt. Für den Stiefsohn führt sie auch bis zum Abschluß seiner Ausbildung das Handelshaus ihres verstorbenen Vaters weiter. Sie findet viel Arbeit und Verantwortung, aber sie findet darin eine tiefe innere Befriedigung, und von dem, was sie sich durch ihre Tätigkeit erwirbt, verwendet sie viel für den Marhof.

Da Tonandinel seine Dienerschaft mit ansehnlichen Vermögen bedacht hat, war es ihr möglich geworden, den großen Haushalt aufzulösen und Frau Justine und ihren Mann mit der Inkassobehaltung des schloßartigen Anwesens zu betrauen, das für sie allein viel zu groß und prunkvoll ist, um gemüßlich zu wirken. Sie wohnt aber auch nicht im

Knorr Buenos-Brellschwanz
Der Modepelz in neuen Formen u. Farben in vorbildlicher Verarbeitung
Maßenfertigungen nach neuesten Modellen

Reichsstr. 24
Ruf 45083

Mantel 395.-
Paletot 275.-
Jacke 165.-

Werkstätten moderner Pelz-Bekleidung

Schöne Wäsche, Betten, Decken
kaufen Sie preiswert und gut
Pillnitzer Ecke Cranachstraße

Heckel
Ruf: 16771

Was sagen alle unsere Kunden?

Wir kaufen gern in diesem Fachgeschäft, weil seine Mäntel in jeder Preislage gut und formschön sind, weil die Bedienung aufmerksam und der Verkaufsraum ruhig und gepflegt ist

Großer Eingang von Herbstneuheiten

40 Jahre Reform-Betten

KUNZELMANN
DRESDEN, MORITZSTR. ECKE BINGSTR.

Dresden A., Moritzstr., Ecke Ringstr.
Kinderbetten u. Fahrbetten
Stapp- und Daunendecken,
Matratzen, Unterbetten
Umschlungen, Neubetten
Achtzehn Dresdner Fachgeschäft
Ehrentaxi-Gesellschaft

Familien-Nachrichten

Statt Karten.

Unverwartet entschiel heute nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Großmutter, Frau

Ida Selma Chnert geb. Müller

im fast vollendeten 70. Lebensjahre.

In großem Schmerz
Dr. jur. Helmuth Chnert und Familie, Jwidau
Dr. Ing. Günther Chnert und Familie, Jwidau
Eise Müller, Dessau

Dresden-A. 19, Teufelburgstraße 1, den 12. August 1938

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 17. August, vorm. 9.30 Uhr, im Krematorium Dresden-Lößnitz statt. Freundlich zugedachte Blumenpenden werden nach dem Krematorium erbeten.

Die Zeitung bringt dir die Welt ins Haus!

Wer die Bewirtung köstlich meistert wählt „Donath-Dresden“ hochbegleitet!

Donath-Keller: Ludwigsgrund

Reichsfinanzhof
Reichshilfe Grünla
Zetternacht
15. August 1938, 8 Uhr

Aktien eher nachgebend

Berliner Börse vom 15. August

Zum Wochenbeginn war der Auftragsbestand von Seiten der Bankenkundschaft wieder ziemlich bescheiden, so daß oft schon leichte Verkaufsaufträge bei fehlender Kaufkraft genügt, um einen Zurückgang herbeizuführen. Die Gesamthaltung kann indessen als verhältnismäßig widerstandsfähig bezeichnet werden. Einmalige Gründe für eine stärkere Abschwächung liegen auch nicht vor, zumal die letzten fortlaufenden Berichte über angeblich im Zusammenhang mit dem Finanzbedarf des Reiches zu erwartende Steuererhöhungen völlig abwegig sind. Nach der Deraufhebung der Körpersteuer sind weitere derartige Maßnahmen, wie von zuverlässiger Seite verlautet, nicht mehr zu erwarten. Bei dem Angebot dürfte es sich im wesentlichen wieder um solche Geldbeschaffungsmaßnahmen handeln, die schon zu Beginn der vorigen Woche der Börse das Gepräge gaben, nach der harten Ermäßigung des Kursniveaus indessen vorübergehend eingestellt wurden.

Am Montagmarkt gingen Mansfelder zunächst um 3% zurück, erhielten sich später aber wieder um 1,5%. Röhren stiegen 2,25%, Rheinmetall und Vonderuh um 1,875% ein. Braunkohlenwerte lagen eher fester. In der chemischen Gruppe eröffneten Farben zunächst mit unverändert 145, Kohlewerte dagegen um 2% schwächer. Bei den Elektro- und Versorgungswerten fielen Siemens mit -2,25% und E.ON Schlessen mit -2% auf. Sonst sind von Kabel- und Drahtaktien (Kabel mit -2,25%, bei den Maschinenbauwerten Berliner Maschinen mit -2,75% und Deutsche Waffen mit -3% sowie bei den Verkehrswerten AG für Verkehr mit -2% und Dania Dampf mit -1,5% als nennenswert verändert zu erwähnen. Auf Kleinrenten Angebot gaben Dormunder Union um 3%, Volkshaus Waldhof um 2% nach; fester lagen Berger mit +1,25%.

Am variablen Rentenmarkt zog die Reichs-Altanleihe zunächst um 0,125% und nach Abkauf der ersten halben Stunde nochmals

Berliner Schluß- und Nachbörse

Im Börsenverkauf zeigten sich die Kurse an den Aktienmärkten weiter zur Schwäche, da sich die Kaufabsicht nicht gebessert hat. Weisfärle verloren 0,75%, Rheinmetall 1,25%, Demag und Engelhardt je 1,5%, Daimler 1,25% und Hiltl 1,75%. Dormunder Union schwächten sich im gleichen Ausmaß ab, ferner büßten Reichsbank 2 und Aktumalorien 2,5% ein. Farben wurden mit 144 bewertet.

Am Kassarenenmarkt verlief das Geschäft ruhig, Pfandbriefe konnten sich gut behaupten. Liquidationspfandbriefe waren am weitesten rückgängig. Bei den Industrieobligationen gaben Castellengo und Leipziger hier erneut nach und erreichten den Parikand. Wöhringer verloren 0,25, und Röhren 1%.

Am Börsenschluß wies die Kursgestaltung keine einheitliche Linie auf, da verschiedentlich Deckungskaufe zu einer leichten Erholung führten. So stiegen Röhren, Siemens und Deutscher Eisenhandel je um 0,5 und Daimler um 1%. Farben erhöhten sich ebenso wie Rheinmetall um 0,25%. Andererseits gaben Hiltl um 0,75%, Dierig um 1%, Engelhardt um 1,5 und Rhein-Braun um 4,75% nach.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien verloren Deutsche Bank 0,5, während Vereinbank Hamburg um 0,25% stiegen. Von den Hypothekendarlehen wurden Bayerische Hypotheken um 0,5%, Deutsche Zentralboden um 0,75 und Rheinische Hypotheken um 1% niedriger bewertet. Am Markt der Kolonialwerte kamen Doag um 0,75% höher an. In Industriepapieren stiegen Berlinoid Metall um 4%, Erdmannsdorfer Spinnerei um 4,25% und Vereinigte Glasstoff, letztere nach Kauf um 4,5%. Andererseits gaben Vereinigte Deutsche Nickel um 3,75%, Sächsische Bedruckt um 4,5%, Deutsche Bad- und Kalksteinwerke Gerdinen je um 4,75% nach.

Kurze von Steuergutschriften und Gemeindefinanzhilfen

Berlin, 15. August. Steuergutschriften 1938/1939, 1939/1940, 1940/1941, 1941/1942, 1942/1943, 1943/1944, 1944/1945, 1945/1946, 1946/1947, 1947/1948, 1948/1949, 1949/1950, 1950/1951, 1951/1952, 1952/1953, 1953/1954, 1954/1955, 1955/1956, 1956/1957, 1957/1958, 1958/1959, 1959/1960, 1960/1961, 1961/1962, 1962/1963, 1963/1964, 1964/1965, 1965/1966, 1966/1967, 1967/1968, 1968/1969, 1969/1970, 1970/1971, 1971/1972, 1972/1973, 1973/1974, 1974/1975, 1975/1976, 1976/1977, 1977/1978, 1978/1979, 1979/1980, 1980/1981, 1981/1982, 1982/1983, 1983/1984, 1984/1985, 1985/1986, 1986/1987, 1987/1988, 1988/1989, 1989/1990, 1990/1991, 1991/1992, 1992/1993, 1993/1994, 1994/1995, 1995/1996, 1996/1997, 1997/1998, 1998/1999, 1999/2000, 2000/2001, 2001/2002, 2002/2003, 2003/2004, 2004/2005, 2005/2006, 2006/2007, 2007/2008, 2008/2009, 2009/2010, 2010/2011, 2011/2012, 2012/2013, 2013/2014, 2014/2015, 2015/2016, 2016/2017, 2017/2018, 2018/2019, 2019/2020, 2020/2021, 2021/2022, 2022/2023, 2023/2024, 2024/2025, 2025/2026, 2026/2027, 2027/2028, 2028/2029, 2029/2030, 2030/2031, 2031/2032, 2032/2033, 2033/2034, 2034/2035, 2035/2036, 2036/2037, 2037/2038, 2038/2039, 2039/2040, 2040/2041, 2041/2042, 2042/2043, 2043/2044, 2044/2045, 2045/2046, 2046/2047, 2047/2048, 2048/2049, 2049/2050, 2050/2051, 2051/2052, 2052/2053, 2053/2054, 2054/2055, 2055/2056, 2056/2057, 2057/2058, 2058/2059, 2059/2060, 2060/2061, 2061/2062, 2062/2063, 2063/2064, 2064/2065, 2065/2066, 2066/2067, 2067/2068, 2068/2069, 2069/2070, 2070/2071, 2071/2072, 2072/2073, 2073/2074, 2074/2075, 2075/2076, 2076/2077, 2077/2078, 2078/2079, 2079/2080, 2080/2081, 2081/2082, 2082/2083, 2083/2084, 2084/2085, 2085/2086, 2086/2087, 2087/2088, 2088/2089, 2089/2090, 2090/2091, 2091/2092, 2092/2093, 2093/2094, 2094/2095, 2095/2096, 2096/2097, 2097/2098, 2098/2099, 2099/2100, 2100/2101, 2101/2102, 2102/2103, 2103/2104, 2104/2105, 2105/2106, 2106/2107, 2107/2108, 2108/2109, 2109/2110, 2110/2111, 2111/2112, 2112/2113, 2113/2114, 2114/2115, 2115/2116, 2116/2117, 2117/2118, 2118/2119, 2119/2120, 2120/2121, 2121/2122, 2122/2123, 2123/2124, 2124/2125, 2125/2126, 2126/2127, 2127/2128, 2128/2129, 2129/2130, 2130/2131, 2131/2132, 2132/2133, 2133/2134, 2134/2135, 2135/2136, 2136/2137, 2137/2138, 2138/2139, 2139/2140, 2140/2141, 2141/2142, 2142/2143, 2143/2144, 2144/2145, 2145/2146, 2146/2147, 2147/2148, 2148/2149, 2149/2150, 2150/2151, 2151/2152, 2152/2153, 2153/2154, 2154/2155, 2155/2156, 2156/2157, 2157/2158, 2158/2159, 2159/2160, 2160/2161, 2161/2162, 2162/2163, 2163/2164, 2164/2165, 2165/2166, 2166/2167, 2167/2168, 2168/2169, 2169/2170, 2170/2171, 2171/2172, 2172/2173, 2173/2174, 2174/2175, 2175/2176, 2176/2177, 2177/2178, 2178/2179, 2179/2180, 2180/2181, 2181/2182, 2182/2183, 2183/2184, 2184/2185, 2185/2186, 2186/2187, 2187/2188, 2188/2189, 2189/2190, 2190/2191, 2191/2192, 2192/2193, 2193/2194, 2194/2195, 2195/2196, 2196/2197, 2197/2198, 2198/2199, 2199/2200, 2200/2201, 2201/2202, 2202/2203, 2203/2204, 2204/2205, 2205/2206, 2206/2207, 2207/2208, 2208/2209, 2209/2210, 2210/2211, 2211/2212, 2212/2213, 2213/2214, 2214/2215, 2215/2216, 2216/2217, 2217/2218, 2218/2219, 2219/2220, 2220/2221, 2221/2222, 2222/2223, 2223/2224, 2224/2225, 2225/2226, 2226/2227, 2227/2228, 2228/2229, 2229/2230, 2230/2231, 2231/2232, 2232/2233, 2233/2234, 2234/2235, 2235/2236, 2236/2237, 2237/2238, 2238/2239, 2239/2240, 2240/2241, 2241/2242, 2242/2243, 2243/2244, 2244/2245, 2245/2246, 2246/2247, 2247/2248, 2248/2249, 2249/2250, 2250/2251, 2251/2252, 2252/2253, 2253/2254, 2254/2255, 2255/2256, 2256/2257, 2257/2258, 2258/2259, 2259/2260, 2260/2261, 2261/2262, 2262/2263, 2263/2264, 2264/2265, 2265/2266, 2266/2267, 2267/2268, 2268/2269, 2269/2270, 2270/2271, 2271/2272, 2272/2273, 2273/2274, 2274/2275, 2275/2276, 2276/2277, 2277/2278, 2278/2279, 2279/2280, 2280/2281, 2281/2282, 2282/2283, 2283/2284, 2284/2285, 2285/2286, 2286/2287, 2287/2288, 2288/2289, 2289/2290, 2290/2291, 2291/2292, 2292/2293, 2293/2294, 2294/2295, 2295/2296, 2296/2297, 2297/2298, 2298/2299, 2299/2300, 2300/2301, 2301/2302, 2302/2303, 2303/2304, 2304/2305, 2305/2306, 2306/2307, 2307/2308, 2308/2309, 2309/2310, 2310/2311, 2311/2312, 2312/2313, 2313/2314, 2314/2315, 2315/2316, 2316/2317, 2317/2318, 2318/2319, 2319/2320, 2320/2321, 2321/2322, 2322/2323, 2323/2324, 2324/2325, 2325/2326, 2326/2327, 2327/2328, 2328/2329, 2329/2330, 2330/2331, 2331/2332, 2332/2333, 2333/2334, 2334/2335, 2335/2336, 2336/2337, 2337/2338, 2338/2339, 2339/2340, 2340/2341, 2341/2342, 2342/2343, 2343/2344, 2344/2345, 2345/2346, 2346/2347, 2347/2348, 2348/2349, 2349/2350, 2350/2351, 2351/2352, 2352/2353, 2353/2354, 2354/2355, 2355/2356, 2356/2357, 2357/2358, 2358/2359, 2359/2360, 2360/2361, 2361/2362, 2362/2363, 2363/2364, 2364/2365, 2365/2366, 2366/2367, 2367/2368, 2368/2369, 2369/2370, 2370/2371, 2371/2372, 2372/2373, 2373/2374, 2374/2375, 2375/2376, 2376/2377, 2377/2378, 2378/2379, 2379/2380, 2380/2381, 2381/2382, 2382/2383, 2383/2384, 2384/2385, 2385/2386, 2386/2387, 2387/2388, 2388/2389, 2389/2390, 2390/2391, 2391/2392, 2392/2393, 2393/2394, 2394/2395, 2395/2396, 2396/2397, 2397/2398, 2398/2399, 2399/2400, 2400/2401, 2401/2402, 2402/2403, 2403/2404, 2404/2405, 2405/2406, 2406/2407, 2407/2408, 2408/2409, 2409/2410, 2410/2411, 2411/2412, 2412/2413, 2413/2414, 2414/2415, 2415/2416, 2416/2417, 2417/2418, 2418/2419, 2419/2420, 2420/2421, 2421/2422, 2422/2423, 2423/2424, 2424/2425, 2425/2426, 2426/2427, 2427/2428, 2428/2429, 2429/2430, 2430/2431, 2431/2432, 2432/2433, 2433/2434, 2434/2435, 2435/2436, 2436/2437, 2437/2438, 2438/2439, 2439/2440, 2440/2441, 2441/2442, 2442/2443, 2443/2444, 2444/2445, 2445/2446, 2446/2447, 2447/2448, 2448/2449, 2449/2450, 2450/2451, 2451/2452, 2452/2453, 2453/2454, 2454/2455, 2455/2456, 2456/2457, 2457/2458, 2458/2459, 2459/2460, 2460/2461, 2461/2462, 2462/2463, 2463/2464, 2464/2465, 2465/2466, 2466/2467, 2467/2468, 2468/2469, 2469/2470, 2470/2471, 2471/2472, 2472/2473, 2473/2474, 2474/2475, 2475/2476, 2476/2477, 2477/2478, 2478/2479, 2479/2480, 2480/2481, 2481/2482, 2482/2483, 2483/2484, 2484/2485, 2485/2486, 2486/2487, 2487/2488, 2488/2489, 2489/2490, 2490/2491, 2491/2492, 2492/2493, 2493/2494, 2494/2495, 2495/2496, 2496/2497, 2497/2498, 2498/2499, 2499/2500, 2500/2501, 2501/2502, 2502/2503, 2503/2504, 2504/2505, 2505/2506, 2506/2507, 2507/2508, 2508/2509, 2509/2510, 2510/2511, 2511/2512, 2512/2513, 2513/2514, 2514/2515, 2515/2516, 2516/2517, 2517/2518, 2518/2519, 2519/2520, 2520/2521, 2521/2522, 2522/2523, 2523/2524, 2524/2525, 2525/2526, 2526/2527, 2527/2528, 2528/2529, 2529/2530, 2530/2531, 2531/2532, 2532/2533, 2533/2534, 2534/2535, 2535/2536, 2536/2537, 2537/2538, 2538/2539, 2539/2540, 2540/2541, 2541/2542, 2542/2543, 2543/2544, 2544/2545, 2545/2546, 2546/2547, 2547/2548, 2548/2549, 2549/2550, 2550/2551, 2551/2552, 2552/2553, 2553/2554, 2554/2555, 2555/2556, 2556/2557, 2557/2558, 2558/2559, 2559/2560, 2560/2561, 2561/2562, 2562/2563, 2563/2564, 2564/2565, 2565/2566, 2566/2567, 2567/2568, 2568/2569, 2569/2570, 2570/2571, 2571/2572, 2572/2573, 2573/2574, 2574/2575, 2575/2576, 2576/2577, 2577/2578, 2578/2579, 2579/2580, 2580/2581, 2581/2582, 2582/2583, 2583/2584, 2584/2585, 2585/2586, 2586/2587, 2587/2588, 2588/2589, 2589/2590, 2590/2591, 2591/2592, 2592/2593, 2593/2594, 2594/2595, 2595/2596, 2596/2597, 2597/2598, 2598/2599, 2599/2600, 2600/2601, 2601/2602, 2602/2603, 2603/2604, 2604/2605, 2605/2606, 2606/2607, 2607/2608, 2608/2609, 2609/2610, 2610/2611, 2611/2612, 2612/2613, 2613/2614, 2614/2615, 2615/2616, 2616/2617, 2617/2618, 2618/2619, 2619/2620, 2620/2621, 2621/2622, 2622/2623, 2623/2624, 2624/2625, 2625/2626, 2626/2627, 2627/2628, 2628/2629, 2629/2630, 2630/2631, 2631/2632, 2632/2633, 2633/2634, 2634/2635, 2635/2636, 2636/2637, 2637/2638, 2638/2639, 2639/2640, 2640/2641, 2641/2642, 2642/2643, 2643/2644, 2644/2645, 2645/2646, 2646/2647, 2647/2648, 2648/2649, 2649/2650, 2650/2651, 2651/2652, 2652/2653, 2653/2654, 2654/2655, 2655/2656, 2656/2657, 2657/2658, 2658/2659, 2659/2660, 2660/2661, 2661/2662, 2662/2663, 2663/2664, 2664/2665, 2665/2666, 2666/2667, 2667/2668, 2668/2669, 2669/2670, 2670/2671, 2671/2672, 2672/2673, 2673/2674, 2674/2675, 2675/2676, 2676/2677, 2677/2678, 2678/2679, 2679/2680, 2680/2681, 2681/2682, 2682/2683, 2683/2684, 2684/2685, 2685/2686, 2686/2687, 2687/2688, 2688/2689, 2689/2690, 2690/2691, 2691/2692, 2692/2693, 2693/2694, 2694/2695, 2695/2696, 2696/2697, 2697/2698, 2698/2699, 2699/2700, 2700/2701, 2701/2702, 2702/2703, 2703/2704, 2704/2705, 2705/2706, 2706/2707, 2707/2708, 2708/2709, 2709/2710, 2710/2711, 2711/2712, 2712/2713, 2713/2714, 2714/2715, 2715/2716, 2716/2717, 2717/2718, 2718/2719, 2719/2720, 2720/2721, 2721/2722, 2722/2723, 2723/2724, 2724/2725, 2725/2726, 2726/2727, 2727/2728, 2728/2729, 2729/2730, 2730/2731, 2731/2732, 2732/2733, 2733/2734, 2734/2735, 2735/2736, 2736/2737, 2737/2738, 2738/2739, 2739/2740, 2740/2741, 2741/2742, 2742/2743, 2743/2744, 2744/2745, 2745/2746, 2746/2747, 2747/2748, 2748/2749, 2749/2750, 2750/2751, 2751/2752, 2752/2753, 2753/2754, 2754/2755, 2755/2756, 2756/2757, 2757/2758, 2758/2759, 2759/2760, 2760/2761, 2761/2762, 2762/2763, 2763/2764, 2764/2765, 2765/2766, 2766/2767, 2767/2768, 2768/2769, 2769/2770, 2770/2771, 2771/2772, 2772/2773, 2773/2774, 2774/2775, 2775/2776, 2776/2777, 2777/2778, 2778/2779, 2779/2780, 2780/2781, 2781/2782, 2782/2783, 2783/2784, 2784/2785, 2785/2786, 2786/2787, 2787/2788, 2788/2789, 2789/2790, 2790/2791, 2791/2792, 2792/2793, 2793/2794, 2794/2795, 2795/2796, 2796/2797, 2797/2798, 2798/2799, 2799/2800, 2800/2801, 2801/2802, 2802/2803, 2803/2804, 2804/2805, 2805/2806, 2806/2807, 2807/2808, 2808/2809, 2809/2810, 2810/2811, 2811/2812, 2812/2813, 2813/2814, 2814/2815, 2815/2816, 2816/2817, 2817/2818, 2818/2819, 2819/2820, 2820/2821, 2821/2822, 2822/2823, 2823/2824, 2824/2825, 2825/2826, 2826/2827, 2827/2828, 2828/2829, 2829/2830, 2830/2831, 2831/2832, 2832/2833, 2833/2834, 2834/2835, 2835/2836, 2836/2837, 2837/2838, 2838/2839, 2839/2840, 2840/2841, 2841/2842, 2842/2843, 2843/2844, 2844/2845, 2845/2846, 2846/2847, 2847/2848, 2848/2849, 2849/2850, 2850/2851, 2851/2852, 2852/2853, 2853/2854, 2854/2855, 2855/2856, 2856/2857, 2857/2858, 2858/2859, 2859/2860, 2860/2861, 2861/2862, 2862/2863, 2863/2864, 2864/2865, 2865/2866, 2866/2867, 2867/2868, 2868/2869, 2869/2870, 2870/2871, 2871/2872, 2872/2873, 2873/2874, 2874/2875, 2875/2876, 2876/2877, 2877/2878, 2878/2879, 2879/2880, 2880/2881, 2881/2882, 2882/2883, 2883/2884, 2884/2885, 2885/2886, 2886/2887, 2887/2888, 2888/2889, 2889/2890, 2890/2891, 2891/2892, 2892/2893, 2893/2894, 2894/2895, 2895/2896, 2896/2897, 2897/2898, 2898/2899, 2899/2900, 2900/2901, 2901/2902, 2902/2903, 2903/2904, 2904/2905, 2905/2906, 2906/2907, 2907/2908, 2908/2909, 2909/2910, 2910/2911, 2911/2912, 2912/2913, 2913/2914, 2914/2915, 2915/2916, 2916/2917, 2917/2918, 2918/2919, 2919/